

Demonstration



... Johannes Hüser, Vorstand der Kreissparkasse Wiedenbrück.

„Die Glocke“: Mitte November soll die Filiale in St. Vit geschlossen werden. Auch einen Geldautomaten soll es nicht mehr geben. Ist daran noch etwas zu rütteln?

Johannes Hüser: Nein. Wir haben die Situation viele Monate analysiert und mussten zu dieser Entscheidung kommen. Der Automat in St. Vit hat die schlechteste Frequenz in unserem gesamten Geschäftsgebiet. Es ist die Pflicht als Vorstand, verantwortungsvoll im Sinne des gesamten Unternehmens zu handeln.

„Die Glocke“: Mancher wundert sich über den zeitlichen Zusammenhang. Erst gibt die Volksbank bekannt, ihre Filiale in St. Vit schließen zu wollen, 14 Tage später tut die Kreissparkasse das Gleiche. Warum?

Johannes Hüser: Das ist eine Frage der Fairness. Wir beschäftigen uns bereits seit 2001 mit dieser Fragestellung, haben auch deshalb kaum noch in den Standort St. Vit investiert. Es wäre nicht angebracht gewesen, um die Kunden der Volksbank zu buhlen, nachdem diese die Pläne zur Schließung öffentlich gemacht hatte. Letztlich hatten wir keine andere Wahl.

„Die Glocke“: Was wird jetzt mit den Kunden, die nicht auf Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker verzichten wollen?

Johannes Hüser: Wir haben an acht weiteren Standorten im Stadtgebiet Geldautomaten. Außerdem sind wir derzeit dabei, einen Bargelddienst zu entwickeln, den all unsere Kunden nutzen können, die immobil sind. Andere Bankgeschäfte lassen sich schon jetzt telefonisch über unser Servicezentrum abwickeln. Wir werden auf jeden Fall eine Lösung finden.

Entscheidung ist unumstößlich

Rheda-Wiedenbrück (gl). Als die Volksbank in Gütersloh 1982 den ersten Geldautomaten im gesamten Kreisgebiet in Betrieb nahm, glaubte mancher, dass sich dieser technische Fortschritt kaum durchsetzen würde – saß der liebevoll gewonnene Kassierer doch direkt am Schalter nebenan. Doch der Fortschritt war nicht mehr aufzuhalten. „Früher haben wir Trends gesetzt, heute werden wir getrieben“, sagte der Vorstand der Kreissparkasse Wiedenbrück, Johannes Hüser, gestern im Gespräch mit der „Glocke“. Beiden Unternehmen geht es gleich: Filialen werden kaum noch frequentiert, stattdessen Bankgeschäfte über das Telefon beziehungsweise Smartphone und Tablet-PC abgewickelt. Mobile Banking heißt das Zauberwort. Insofern ist auch für die Volksbank Bielefeld-Gütersloh die jüngst getroffene Entscheidung unumstößlich. Man sieht keine Zukunft für einen Geldautomaten in St. Vit. Welche Kosten ein solches Gerät im Monat verursacht, ließe sich nicht genau beziffern, sagte Pressesprecher Bernhard Grünebaum gestern.



Emotional nachvollziehbar sei die Empörung der St. Viter über die Schließung der Geldinstitute im Dorf, sagt der Vorstand der Kreissparkasse Wiedenbrück, Johannes Hüser. Die Entscheidung, keinen Geldautomaten im Ort zu belassen, steht dennoch. Bilder (2): von Stockum

Bürger machen ihrem Ärger über Bankenschließung Luft

Von unserem Redaktionsmitglied KAI VON STOCKUM

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Menschen in St. Vit kommen sich von zwei ihrer Hausbanken veräppelt vor – und das haben sie am Donnerstag im Rahmen eines Protestaufmarschs im Zentrum zum Ausdruck gebracht. Hintergrund ist die Ankündigung, dass ab Mitte November nicht einmal mehr ein Geldautomat in dem Ort vorhanden sein soll.

Die Volksbank Bielefeld-Gütersloh und die Kreissparkasse Wiedenbrück hatten beide binnen weniger Tage bekanntgegeben, ihre Niederlassungen in dem 1500-Seelen-Dorf zu schließen und alles mitzunehmen, was nicht niet- und nagelfest ist. Dazu zählen auch Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker. Ein Erhalt sei wirtschaftlich nicht tragbar, betonen die Vorstände der bislang auf engstem Raum konkurrierenden Institutionen. Künftig sollen die Kunden die Niederlassungen in Rheda und Wiedenbrück nutzen. Dort einmal angekommen, dürften sie sicherlich auch ihre Einkäufe an Ort und Stelle erledigen – das ist zumindest die Befürchtung der Gewerbetreibenden in St. Vit. Allen gemein ist die Sorge vor der Verödung eines – und das ist paradox – wachsenden Dorfs.

Hundert St. Viter waren am Donnerstagabend in das Ortszentrum gekommen und machten auf dem Parkplatz zwischen den beiden Banken ihrem Ärger lautstark Luft. „Stoppt die Verwaisung“ war auf Transparenten ebenso zu lesen wie „Verarsche!“ und „Vorstände versagt!“. Die Werbung im Schaufenster der Kreissparkasse mit „Versprochen! Ihre Zukunft ist uns wichtiger als kurzfristige Gewinne“ wirkte völlig deplatziert.

Ortsvorsteher Dieter Feldmann, Nahversorger Peter Vorbohle, Ulrike Flaskamp und Hermann-Josef Budde hatten ihre Mitbewohner mobilisiert und ergriffen während der imposanten Demonstration im Zentrum das Wort. „Es ist ein Stich ins Herz“, sagte Feldmann. „Mehr noch: Es ist beschlossene Sache.“ Das habe er schriftlich. Irgendwann bleibe nur noch wenig Luft, um hier zu überleben, bedauert Bäckermeister Vorbohle die Entwicklung. Auf die Frage, ob das mit rechten Dingen zugehen könne, wenn die „beiden Monopolisten“ gleichzeitig ihre Niederlassungen schließen, gab es am Donnerstag keine Antwort: Kein Vertreter der Geldinstitute ließ sich auf dem Parkplatz blicken. Gleichwohl räumte man den Wortführern ein, ihre Unterschriftenlisten für den Erhalt eines Geldautomaten nach Geschäftsschluss Mitarbeitern in den Filialen übergeben zu dürfen. Deutlich mehr als 1000 Menschen hatten die Forderung unterzeichnet.



Im Zentrum von St. Vit demonstrierten die Bürger gegen den Abzug der liebevoll gewonnenen Geldinstitute.



Ortsvorsteher Dieter Feldmann erläuterte die Situation.

Zitate

„Das Smartphone ist unsere am stärksten frequentierte Geschäftsstelle.“

„Emotional gesehen ist die Entscheidung der St. Viter nachvollziehbar.“

Johannes Hüser, Kreissparkassen-Vorstand.

„Dieser Gemeinschaftssinn macht unser Dorf aus.“

Ulrike Flaskamp erkennt auch Positives in den jüngsten Geschehnissen.

St. Viter sehen den Stadtrat in der Pflicht

Rheda-Wiedenbrück (kvs). Man wolle weiter im Gespräch bleiben, statt auf Konfrontationskurs zu gehen, betonte Dieter Feldmann am Donnerstag. „Bitte, bitte sagen wir dennoch nicht“, hieß es aus der Menge der Demonstranten, „da gehe ich lieber woanders hin.“ Und so warb mancher einer für den Wechsel zu anderen Geldinstituten. Andere sehen die gewählten politischen Vertreter in der Pflicht: „Wo ist unser Stadtrat?“, wollte ein St. Viter wissen. Mit den Worten „Feiheit vor dem Kunden“ quitierte ein Nachbar das Fernbleiben offizieller Vertreter von Kreissparkasse und Volksbank.

Die Kneipe zu, der Blumenla-

den dicht und jetzt sind bald auch die Geldinstitute nebst Automaten- und Technik vom Markt verschwunden. Dennoch gebe es noch genügend Gewerbetreibende im Ort, die es nun zu unterstützen gelte, spielte Feldmann unter anderem auf die Bäckerei an. „Wenn dieser Laden nicht mehr laufen sollte, stehen wir alle auf dem Schlauch.“

Dabei hatte Bäckermeister Vorbohle den beiden Banken noch Räume angeboten, in denen die Automaten untergebracht werden könnten. „Die haben mir nicht einmal richtig zugehört“, gab sich der Geschäftsmann bereits Anfang dieser Woche im Gespräch mit der „Glocke“ enttäuscht.

Verwaltungsgericht

Schwere Mängel bremsen Spedition aus

Rheda-Wiedenbrück (gl). Das Bemühen um Verkehrssicherheit habe eine weitere juristische Rückendeckung aus Minden erhalten, hat am Freitag die Kreisverwaltung mitgeteilt. Das dortige Verwaltungsgericht hat jetzt die Klage des Speditionsunternehmens Eckervogt aus Rheda-Wiedenbrück abgewiesen.

Die Kreisverwaltung hatte dem Unternehmen die Erlaubnis für den gewerblichen Güterkraftverkehr entzogen und dessen Durchführung untersagt. „Grund waren massive Verletzungen der Lenk- und Ruhezeiten sowie schwerwie-

gende technische Mängel an Fahrzeugen und Auflegern“, heißt es in einer Pressemitteilung aus Gütersloh.

Das Verwaltungsgericht in Minden und das Oberverwaltungsgericht in Münster hatten schon im einstweiligen Rechtsschutz deutlich gemacht, dass sie das Vorgehen des Kreises als rechtmäßig ansehen. „Diese Einschätzungen hat das Verwaltungsgericht in Minden nun nochmals im Klageverfahren ausdrücklich bestätigt“, schreibt Pressesprecher Jan Focken. Das Gericht hatte sich in seiner

mündlichen Verhandlung am 9. September auf die technischen Mängel konzentriert und zahlreiche sachverständige Zeugen gehört.

Die Verstöße gegen die Lenk- und Ruhezeiten, auf die der Kreis Gütersloh sein Vorgehen schwerpunktmäßig gestützt hatte, mussten die Richter nicht mehr würdigen, um die Klage abzuweisen. Denn sie sahen allein die technischen Mängel als so gravierend an, dass schon diese den Widerruf und die Untersagung gerechtfertigt haben. Insofern musste das Gericht nicht mehr auf die Ergeb-

nisse der umfangreichen Durchsicherung der Geschäftsräume durch Polizei, Zoll, Bundesanstalt für Güterverkehr und Kreis Gütersloh im Spätsommer 2012 eingehen, bei denen umfangreiche Verstöße gegen Lenk- und Ruhezeiten im Mittelpunkt standen.

„Im Übrigen sind noch weitere Verfahren anhängig. Denn nach dem ersten Lizenzentzug wurde eine neue Firma gegründet, der jedoch wegen erheblicher technischer Mängel ebenfalls die Durchführung von Güterkraftverkehr untersagt wurde“, sagt Jan Focken weiter.



Vor allem Verstöße gegen die Lenk- und Ruhezeiten werden dem Unternehmen angelastet.

Die Woche ist um

Bis hierher allein durchgeschlagen

Von unserem Redaktionsmitglied KAI VON STOCKUM

Zu einem Wechsel kommt es derzeit in der Notunterkunft. 113 Flüchtlinge werden abgeholt und beziehen Quartier in anderen Kommunen. Gleichzeitig werden die Feldbetten am Burgweg mit Neuanrücklingen belegt. Die Erfahrung in den vergangenen Wochen hat gezeigt, dass in jeder Gruppe auch immer ein bis zwei Kinder und Jugendliche sind, die als minderjährig gelten und ohne Begleitung ihrer Eltern unterwegs sind.

ANZEIGE

INTERSPORT SPORT WIEN
Lange Str. 15 · Rheda-Wiedenbrück
Heute von 9.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Viele Minderjährige, die herkommen, werden auf der Flucht von ihren Familien getrennt. Oft geben Eltern ihre Kinder aber auch anderen Flüchtlingen mit, damit wenigstens der Nachwuchs in Sicherheit ist, wenn sie selbst schon nicht aus dem Land kommen. Diese jungen Gäste, die sich weitgehend allein durchgeschlagen haben, stellen eine besondere Herausforderung an die Kommunen dar. Auch, weil sie eine ganz besondere Leidensgeschichte hinter sich haben.

ANZEIGE

Teuflich gut ...
Teuflich günstig ...
Sonntag, 27. September
Verkaufszeiten 11.00-18.00 Uhr*
10% auf Alles**
am Samstag und Sonntag
* Verkauf ab 12.00 Uhr, ** auf alle regulären Waren
Der Polsterpezialist
Gerh. Frede-Str. 3-5, 59320 Ennigerloh-Westkirchen
Tel.: 02587/217 · www.poggel-polstermoebel.de

Da die Jugendlichen als Minderjährige unter das Kinderschutzgesetz fallen, müssen sie dem Gesetzgeber zufolge in die Obhut des jeweils nächsten Jugendamts gegeben und in einer „kindeswohlgerichten Unterkunft“ untergebracht werden: In einer betreuten Jugendwohngruppe oder einer Pflegefamilie statt in einer Sammelunterkunft für Flüchtlinge.

Der Kreis Gütersloh hat jüngst bekanntgegeben, sechs Stellen schaffen und mit Personal besetzen zu wollen, die sich dieser Gruppe annehmen sollen. Auch die Stadt Rheda-Wiedenbrück hat reagiert, befinden sich derzeit doch sechs Minderjährige ohne Familienanhang in der Notunterkunft. So sind bei der Kommune zunächst zwei befristete Vollzeitstellen im Bereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik zu besetzen. Kind bleibt Kind – und allein dadurch ist es in besonderem Maße schutz- und unterstützungsbedürftig.

Die Glocke
die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 20
Telefax - 90
Nimo Sudbrock (Leitung) - 21
Kai Lars von Stockum
(Stv. Leitung) - 24
Till Junker - 27
Lars Nienaber - 22
Katharina Werneke - 25

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 42) 92 65 - 90
Henning Hoheisel - 30

Geschäftsstelle
E-Mail gs-rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 0
Telefax - 19

Öffnungszeiten
Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Sa.: 8.30 bis 11 Uhr

Postanschrift
Lange Straße 44
33378 Rheda-Wiedenbrück

Internet
www.die-glocke.de